

Am Fest des Heil. Apostels Matthia.

T H E M A.

Revelasti ea parvulis. Matth. 11.

Du hast es offenbahret denen Kleinen.

Syn.

Kleine Häselein lauffen bald über / aber nicht bey dem Heil.
Apostel Matthia.

Diejenigen / so klein seynd an der Statur, solle man nicht verlachen und verachten / dann es kan auch in den kleinen ein grosses Gemüth seyn. Alexander Macedo, ware klein von Person / aber ein großmüthiger weltberühmter Held. David ware klein nach dem Leib / aber ein grosser Monarch. Pipinus ware so klein / daß ihm solcher Nahm schimpffweis gegeben ist worden in Vergleichung gegen den kleinen Hennlein / welche pipi singen / und deswegen gemeinlich Pipen genennt werden: Pipinus aber ware dennoch ein großmächtiger Potentat darbey. Vladislaus der dritte / König in Polen / ware nur ein Elen lang / dessen wahre Abbildung in der Kayserlichen Schatz-Kammer zu Wien gezeigt wird / und ware doch ein grosser und hochgeschätzter König. Der Heil. Apostel Matthias / dessen Festtag wir heut feyerlich begehen / ware auch klein von Person / also daß einige dafür gehalten / er seye Zachäus gewesen / statura pusillus, klein von Person. Luc. 19. Der Nahm selbst Matthias heist so viel nach der Verdolmetschung als parvus DEI, der Kleine Gottes / jedoch war er groß an der Heiligkeit / groß in Tugenden / groß in den Augen Gottes / deme Gott jene grosse Geheimnussen offenbahrte / die er vor denen Grossen und Hochmüthigen dieser Welt verborgen hatte / daß er also zu zehlen ist unter jene kleine / von denen das heutige Evangelium redet: Revelasti ea parvulis.

Was klein ist / das ist fein; Klein ist das Perlein / was ist feiner als dieses: Matthias der Kleine Gottes ware so fein als ein Perlein / daher hat es Christus seiner Braut der wahren Kirchen angetrafft / und sie darmit gezieret! Was klein ist / das liebt man / wie erscheinet an den kleinen Kindern / die unser Heyland so sehr geliebet / daß er gesprochen Matth. 19. Sinite parvulos venire ad me? Lasset

die kleine Kinder zu mir kommen! Vor andern muß er dann auch den kleinen Matthiam geliebt haben / indem er ihn beruffen / und an statt des abtrinnigen Judä zu seinen Apostel erwählet hat.

Man sagt zwar sonst: Klein und unnütz: Aber dieses ware nicht wahr in dem Heil. Matthia / dann obwohlen er klein ware / so hat er doch denen Jüdischen und Galiläischen auch denen Mosenländern viel genützt / denen er das heilige Evangelium geprediget / und so viel tausend Seelen zum wahren Glauben bekehret hat / daher wol mit den kleinen Immelein zu vergleichen ist / von welchen wir das süsse Hönig und das Wachs bekommen; dann der Heil. Matthias wie ein kleines Immelein hat das süsse Hönig der Gnaden von der Feldblum Christo Jesu gesammelt / und denen irrigen Menschen mitgetheilt / deren Herzen er wie ein Wachs erweicht / und die Bildnuß Christi darein gedruckt hat. Seye er demnach gleichwol klein gewesen / so ware er doch sehr nützlich.

Man sagt zwar sonst auch: Kleine Häselein lauffen bald über / aber nicht in dem Heil. Apostel Matthia / zu dessen Lob wollen wir heut etliche kleine Häselein besichtigen / die in ihm nicht übergeloffen seynd / Gott gebe sein Gnad darzu / damit wir daraus einen Nutzen schöpfen / mit dieser Hoffnung fahr ich fort im Nahmen des Herrn. Attendite.

Das Aug ist ein kleines Häselein / das kleinste unter allen Gliedern / laufft aber gar bald über / und laufft durch unterschiedliche Laster / dann auf das Gehen kommt das Gedencken / auf das Gedencken das Wolgefallen / auf das Wolgefallen die Belustigung / auf die Belustigung das Sündigen. Daher sobald Eva unserer ersten Mutter die schöne annehmliche Frucht in dem Paradies in die Augen gefallen / seynd selbe sogleich übergeloffen / und haben auch andere Potenzen / Sinn und Kräfte erfüllt / und zur Abbrechung und Genies

Genießung der verbotenen Frucht veranlaßt und den Weeg gewiesen / uns aber alle in den größten Schaden gebracht.

Es hatte auch kaum das nackte Weib die Augen des Davids erfüllet / so seynd selbige übergeloffen / und haben gleich sein Herz und Willen mit Ehebrecherischen Begierden angefüllet / daß er nicht allein in dem Ehebruch / sondern auch in den Todschlag eingewilliget. Deswegen sagt der Heil. Hieron. 1. 2. sup. lament. Jerem. c. 3: Reprimendi sunt oculi, quasi quidam raptores ad Culpam: Die Augen muß man zurück halten / als zwey Anführer / die uns gleichsam gewaltthätig zur Sünd ziehen. Die zwey kleine Häselein / die Augen / muß man wol zu decken und niederdrucken / sonst lauffen sie über / und führen uns zur Sünd / wo die Tugenden verlohren gehen.

Diese Wahrheit wird man auch hinter dem Fürhang des Tempels finden. Luc. 23. Velum templi scissum est medium: Der Fürhang des Tempels zerrisse mitten entzwey / gleich darauf ist JESUS mit einem lauten Schrey verschieden. Merckts wohl! glossirethierüber der Lufitanische Alvarez S. J. in seinem Josepho Illustr. f. 130. sobald der Fürhang zerrissen und eröffnet ist worden / da ist JESUS gestorben / das Heiligthum / so zuvor damit bedeckt ware / stunde offen / und verkohre seine Heiligkeit und Verehrung: Eben also / wann der Deckel der Zucht und Ehrbarkeit von den Augen wird hinweg gethan / und diese unzulässig eröffnet werden / da verlohren sich bald die Tugenden / und alle Heiligkeit in der Seel / und JESUS stirbt ihr sittlicher Weis ab / da er sie verlasset.

Jetzt verwundere sich niemand / daß der Heil. Matthias die Reiniß und Heiligkeit in seinem Herzen jederzeit unbemaligt erhalten habe / also daß der H. Dionys. Carthus. Sermon. 2. de S. Matthia bezeuget / daß dieser Heil. Apostel von Kindheit an ein wunderwürdige Unschuld und Ehrbarkeit der Sitten erhalten habe: Lasciviam devitans pueriles annos morum gravitate ornavit: Er habe alle Frechheit und Ausgelassenheit vermeidet / und seine Kinder Jahr schon mit einer Ansehnlichkeit der Sitten gezieret.

Verwundere sich keines / daß der H. Bonav. Sermon. 1. de S. Matthia sage: Es seye dieser Heil. Apostel absonderlich gerühmt gewesen wegen der Reinißkeit und Ehrbarkeit des ganzen Lebens: Dann die Ursach dessen ist / weil er die kleine Häselein / seine Augen jederzeit behutsam bewahrte / daß sie nicht haben über noch auslauffen können zu unzulässigen oder verführischen Dingen: Dann sein

einigiges Seuffzen ware: Ach Gott gib mir dein Gnad / damit ich dich allein vor Augen habe / dich allein liebe und verehere.

Matthias heist so viel / als Matta Jah, das ist: Quid tu Deus? Was bist du / O Gott? Wie bey Jahoda hod. fest. zu lesen ist; als wollte gleichsam sein eigner Nahm bezeugen / er habe seine inner- und äußerliche Augen zu Gott gewendet und gesprochen: O Gott was bist du / und was bin ich? Du bist der Abgrund des Wesens und alles Gutens / ich aber bin ein Abgrund der Nichtigkeit und alles Bösens / darum wende ich mich zu dir allein / und versencke mich in dich ganz und gar / damit ich nicht als nichtig und nichtsverthig von dir verlassen werde? Auf solche Weis hat Matthias seine Augen inn gehalten / daß sie sich zum Bösen niemal eröffnen haben.

Kleine Häselein lauffen sonst bald über / aber eben so bald die Augen; dann wann sie hohe Ehrenstühl ersehen / führen sie öftters einen Ehrgeizigen zurück in die Seel / wodurch solche übermüthig wird; aber nicht also in Matthia / sie vernehmen die Prob:

Es war ein Stell leer unter denen Fürsten der Christlichen Kirchen / unter denen Aposteln / aber Matthias schäkte sich selbst aus Demut deren unwürdig / er schlug seine Augen unter und nicht über sich / darum vergleiche ihn Joseph. Mani in seinem prompt. Disc. 3. mit dem offenen Sünder in dem Tempel / der in einem Winkel des Tempels ist stehen geblieben / und sich nicht getraute / seine Augen gen Himmel zu erheben. Der H. Bernardus aber sagt / er habe dardurch den Himmel zu sich gezogen: Vim faciebat publicanus ille regno Caelorum, qui dum non auderet oculos ad Caelum levare, ipsum Caelum ad se potuit inclinare. Sermon. de 4. modis orandi. Jener Publican oder offene Sünder / hat dem Himmel Gewalt angethan / dann da er sich nicht getraute die Augen über sich zu erheben / damit hat er den Himmel selbst zu sich können neigen. Die Apostel werden von den Heil. Vätern Himmel genannt: Und ist auch ihre Versammlung ein rechter Himmel / in mitten dessen JESUS ist / aber zu diesem Himmel getraute sich Matthias nicht seine Augen zu erheben: Dann er stellte sich in einen Winkel / bettete inständig / GOTT wolle die leere Stell des Apostolats mit einem tauglichen Subjecto ersetzen / sich aber schäkte er dessen unwürdig / aber eben dadurch hat er den Himmel und aller Neigung zu sich gezogen / und ist durch ein sichtbares Zeichen vom Himmel zu einem Apostel erwählt worden.

Des

Deshalben pflegte der H. Matthias selbst wol zu sagen / wie in Vitis P. P. gelesen wird: **Wann der Hochmuth hin- auf steigt bis an den Himmel / wird er herunter gestürzte bis in die Höl;** Also wann die Demuth bis in die Höl sich erniedriget / wird sie bis in den Himmel erhöht. Heutiges Tags aber findet man wenig mehr dergleichen Matthias: Dann wann nur ein Stell / ein Ambt / ein Dienstlein lár wird / eröffnen sich gleich und flehen darnach vieler Augen und Begierden / und achten sich alle für tauglich / wann sie schon die erforderte Qualitäten nicht haben / so haben sie doch Geld / selbige Ehrenstell zu kaufen / bietet auch wirklich einer mehr als der andere.

Kleine Käselein lauffen bald über / aber eben so bald die Augen / von denen der Heil. Petr. Chrysol. Sermon. 132. ante fin. sagt: *Oculus Cupiditatis incendio velocius per aliena percurrit, quam currit ignis arida & terrena per gramina.* Das Aug der Begierlichkeit laufft geschwinde als ein Brand durch fremde Sachen / hurtiger als ein Feuer durch dürre Aecker und Wiesen. Dann sieht einer an dem andern schöne Kleider / neue Mode, so will ers auch gleich haben; sieht er bey andern ein hübsches Haus / Geráth / Gärten / oder dergleichen / so verlanger ers auch zu haben. Aber nicht also war beschaffen der Heil. Matthias / der nicht ansáhe das Zeitliche / nicht verlangte das Irdische / der alles um Gottes Willen verlass / und Christo in freiwilliger Armuth nachgefolget / damit er von ihm die ewige himmlische Güter erhielte; Die Ursach dessen gibt Glossa ord. super Thren cap. 2. *Oculi Sanctorum, cum interioribus & ardentius invisibilia concupiscunt, ab intuitu visibilium deficiunt.* **Wann die Augen der Heiligen inbrünstig begehren die unsichtbare Sachen / so wenden sie selbige ab von denen sichtbaren.**

Kleine Käselein lauffen bald über: Dergleichen seynd auch die Zungen und das Herz des Menschen. Von der Zungen bezeugt solches der Heil. Jacob. c. 3. *Lingua modicum quod dem membrum est, & magna exaltat:* **Die Zunge ist zwar ein kleines Glied / aber sie erhöht sich zu grossen Dingen.** Von dem Herzen bezeugt es Hugo à S. Victore l. 3. de Anima c. 41. *Parvum est Cor, sed magna capit:* **Das Herz ist klein / fasset aber viel.**

Diese beyde lauffen gemeinlich miteinander über / wie das gemeine Sprichwort lautet: **Desen das Herz voll ist / gebet der Mund über /** wie auch Christus selbst sagt Matth. 12. *Ex abundantia Cordis os loquitur:* **Aus dem Ueberfluß des Herzens redet der Mund.** Dann wann das Herz voll ist der Ehrsucht / so gehet es

durch den Mund über / und redet ein solcher Ehrsuchtiger nichts als von proclen und prallen: Jetzt rühmt er seine Geschicklichkeit / bald seine Schönheit / bald seinen Verstand und Weisheit / jetzt seine Reisen / jetzt seine Studia / bald seine Reichthum / bald seine hohe Freundschaft / ja er erhebt sich schier über alle; Gleichwol wann er auch sein Herz und Zungen völlig ausschüttete / so würde er doch finden / daß er mit allem seinen Rühmen nichts habe ausgerichten können zu Erhaltung des ewigen Lebens.

Es erget ihm schier wie dem Giezi, dem Diener und Jünger des Propheten Elisai 4. Reg. 4. welchen er abgefertiget / mit seinem Stecken einen todten Knaben zu erwecken / allein mit diesem Befehl: **Wann die jemand wird begegnen / grüße ihn nicht und wann man dich schon grüßen wird / so gib du jedoch kein Antwort / und lege den Stecken auf das Angesicht des Knaben:** Giezi war ganz wol getröstet / daß er von seinem Meister auch Miracul zu wirken ange stellt wurde / machte sich alsobald auf / langte in dem Haus an / legte den Stecken auf den todten Knaben / er wollte aber nicht aufstehen: Er legte den Stecken überzwerch / oder den langen Weeg / so wolte sich doch der Todte nicht rühren.

Die Ursach aber / warum der Giezi mit seinem Stecken nichts habe können ausgerichten / gibt Rabbi Salomon bey Lyran. in h. l. weil er nemlich das Gebott Elisai nicht gehalten / daß er mit niemand reden sollte / sed accurrenibus hominibus jactantem, dicebat remissum ad suscitandum mortuum: sondern / wo ihm die Menschen begegnet und gefragt haben / wo er so eifertig hin wolle / hat er ihnen aus eitlem Ruhm geantwortet / er müsse einen Todten erwecken; jedermann mußte es wissen / daß Giezi einen Todten sollte erwecken / deshalben wurde er gestraft / daß er mit seinem Stecken nichts ausgerichten konnte. Eben also lasse einen Prockler seine Geschicklichkeit / Qualitäten und Talenten hin und her rühmen / so wird er doch damit nichts vor Gott ausgerichten / er wird keinen Verdienst haben / er wird seiner Seel damit nicht zum ewigen Leben helfen.

Niel anderst machte es der H. Matthias / dann er verdemüthigte sich immer vor Gott und seuffzete mit dem demüthigen David Ps. 50. *Cor contritum & humiliatum Deus non despicies!* **Ein zerfnirtes und gedemüthigtes Herz wirst du / O Gott / nicht verachten!** Verwunderet euch aber nicht A. A. daß der Mund Matthia auf solche Weis über gelassen / dann sein Herz ware mit lauter Demuth angefüllt / indem er von Herzen demüthig war.

Demüthig

Demüthig war der Heil. Matthias / dann der H. Antonin, bey Josepho. Man- si Diic. 3. saget / er seye der Gelehrteste ge- wesen in dem Gesetz des H. Ern / der Spitz- findigste in Auflösung der zweifelhaften Fragen / der Vorsichtigste in dem Rath- geben / im Reden der Gescheideste / dan- noch habe er sich dermassen gewußt zu ver- achten und zu verbergen / daß in dem gan- zen neuen Testament kein einzige Meldung von ihm geschieht / außer wie er zu ei- nem Apostel erwählt ist worden.

Demüthig war er / dann obwol Bar- sabas in der Heiligkeit ganz berühmt wa- re / daß er den Zunahmen Justus gerecht bekommen hatte / so ist ihm doch Mat- thias in dem Apostolat vorgezogen wor- den / weil er vielleicht noch heiliger und vortrefflicher gewesen / nichts destomin- der hat er es trefflich vor den Augen der Menschen verborgen / sich selbst verach- tet / und nie etwas rühmliches von sich hö- ren lassen ; aber durch eben dieses hat er alle Tugenden überstiegen / wie der Heil. Bernardus serm. 13. in Cant. spricht : Mi- rabilem te apparere, & contemptibilem reputare, hoc ipsis virtutibus mirabilis iudico : **Daß du wundervoll erschei- nest / und doch dich selbst für ver- ächtlich achtest / das halte ich für wun- derbarerlicher als alle Tugenden.**

Dahero wie mehr sich die Demuth Matthia vor der Welt suchte zu verber- gen / destomehr hat sie Gott durch Wun- derwerk offenbahret / sintemal der Heilige Dionys. Carthus. Sermon. 2. von ihm bezeu- get / da er in Judäa geprediget / habe er sehr viel bekehret / viele und grosse Wun- der gewürcket / die Blinde erleuchtet / die Aussätzigen gereinigt / die Krumme gerad / die Tauben hörend / die Todten lebendig gemacht / welche Gnad ihm Gott nicht ertheilt hätte / wie dem Siezi / wann sich sein Herz und Mund in eitlem Ruhm er- gossen hätten / dann Deus humilibus dat gratiam Jac. c. 4. **Denen Demüthigen gibet Gott die Gnad.**

Kleine Häfelein lauffen sonst bald über / aber nicht in Matthia ; Es ist gar gemein bey denen Welt- Menschen / daß ihre eitle Herzen überlauffen / und durch ihren Mund ausgießen allerhand Laster- Wort / wider Gott murren und kurren / wann er sie in einem widerwärtigen Stand sezet / die mehreste Klagen kommen da- her / weil keiner mit seinem Stand zu frie- den ist ; Dann es klagt der Jung / weil er sich gern unter die Alten zehlen wollte / da- mit er auch vorgezogen würde ; Der Alte aber möchte gern jung seyn / damit er mehr geliebt und geehrt werde ; Der Rei- che möchte gern Edel seyn / und der Arme reich / der Edle ein Graf oder Fürst ; die noch Ledige wollten gern im Ehestand / die im Ehestand wollten gern heraus ? die im

geistlichen Stand wollten / sie wären in ei- nem andern ; Ein Soldat versucht zu- weilen das Soldaten- Leben ; Der Medi- cus und der Jurist wünschten etwas anders gelernet zu haben / um bessere Nahrung zu haben ; In Summa / es ist keiner in sei- nem Stand recht zu frieden / dahero ist das ewige Klagen / bald hätte man gern diesen Stand / bald jenen andern / bald haltet er diesen für glücklich / bald jenen für glückseliger / also daß wohl gesagt Philip- pus Commendator über den Job / wel- cher zu Zeiten des Heil. Hieronymi gelebt : Animus hominis, qui stare noloit, cum potuit, jam non potest stare cum vult, sed semper desideris variatur, ut quie- tus actionem desideret, occupatur quie- tem : **Das Gemüth des Menschen / welches keine Beständigkeit gewollt / da es gekönn / kan sie jetzt nicht ha- ben / da sie es verlangt / sondern wird allzeit mit vielerley Begierden be- unruhiget / also daß ein Müßiger zu thun verlangt / der Beschäftigte a- ber die Ruhe wünschet.**

Diese Unbeständigkeit der Begierden hat der Lucifer mit sich aus dem Himmel auf die Erden gebracht. Dann er ware ganz vollkommen erschaffen / er hatte einen glückseligen Stand / indem er ein Engel ware / und war in dem Himmel / da kei- nem besser seyn kan : Jedoch waren er und seine Engel mit ihrem Stand nicht zu frieden / sie wollten Gott gleich seyn / da- deren Fürst sich verlauden lassen : Super astra Dei exaltabo solium meum : Simi- lis ero Altissimo. Isa. c. 14. **Ich will meinen Stuhl über die Sternen Got- tes erhöhen : Ich will dem Allerhöch- sten gleich seyn** Aber Gott hat sie ge- strafft / aus dem Himmel in die Höll ver- stossen / und mithin hat der Lucifer diese Unzufriedenheit des Stands mit sich aus dem Himmel auf die Erden gebracht.

Und dieses scheint / haben die Men- schen wol von ihm erlernt : Dann die Handwerksleuth wollen mit ihrem mühe- samen Stand nicht zu frieden seyn / klagen und lamentiren / und hätten gern etwas bessers von Gott. Die Armen seynd un- gedultig in ihrem Stand / daß ihnen Gott kein besseres Glück beschicket. Die Dienst- botten seynd unleidlich in ihrem Stand / daß sie Gott immer dienen lasse / nie auf keinen Herren- Stuhl seze. Die Weibs- bilder klagen über Gott / daß er sie nicht schön genug erschaffen. Die Eheleut be- klagen sich auch / daß ihnen Gott keine bessere Heyrath gegeben ; da gedencet die Frau / wann ich diesen Mann hätte / woll- te ich ein bessere Ehe haben ; Der Mann gedencet / wann ich diese oder jene Frau hätte / so wollte ich besser haufen. Also seynd die Gemüther und Herzen der Men- schen voller bösen Begierden / lauffen aber
als

als kleine Häselein über von Unwillen/ giesen durch ihren Mund aus allerhand Klagen wider Gott / und wider ihren Stand.

Nicht also machte es der H. Matthias/ er ware mit dem Stand zufrieden / zu welchem ihn Gott erwöhlet hatte / dann er sprach mit Davide Ps. 30. Ego in te speravi. quia Deus meus es tu; in manibus tuis sortes meae: **Ich O Herr hab auf dich vertrauet / weil du mein Gott bist: Mein Glück ist in deinen Händen.** Er hätte sich auch können beklagen / warum soll ich eines so Ehrvergessenen Verräthers sein Lückenbüßer seyn? Warum soll ich just in einen so harten und armen Stand gesetzt werden / darinn so viel Marter und Pein / ja der schmerzichste Todt mir gewiß ist? Aber nichts dergleichen ließe Matthias von sich hören / er weigerte sich nicht / da man ihn zu einem solchen harten Stand erwöhlet hat / darinn er so viel hat leyden müssen / als ein Mensch in seinem Stand / ja seinen Kopff hat er darinn lassen müssen / und beklagte sich doch nicht / sondern sprach: Ego in te &c. A. A. Valernet/ euch in den Willen Gottes zu ergeben/ eure kleine Häselein zudecken/ daß sie nicht überlaufen / eure Passionen zu besämen / daß ihr euch nie wider Gott beklaget.

Kleine Häselein laufen sonst gern über: Ein solches ist das Gall-Säcklein / welches leichtlich überlauffet / und die Gall sich in alle Glieder ergießet / und großen Schaden bringet; aber sittlicher Weiß lauffet die Gall bey vielen über / und ergießet sich ihr Zorn über andere Menschen / von denen sie etwas wenig belündigt worden / so daß daraus ein großer Schad / Haß und Feindschaft entsteht. Aber in Matthia ist die Gall nicht übergeloßen / dann er wurde zwar von denen verstockten Juden verfolgt / geschlagen / versteinigt und enthauptet / litte doch alles mit höchster Gedult und Sanftmuth / truge keinen Zorn noch Feindschaft gegen seine Beleydiger / so daß von ihm schreibt S. Dionys. Carth. Serm. 1. In omnibus fuit perfectus, quia pro Deo, & proximorum salute se ipsum totum impendit & mori paratissimus fuit: **Matthias ware in allen vollkommen / weil er sich für die Ehr Gottes und des Nächsten Heyl gang und gar dran gewendet hat / und bereitwilligst gewesen zu sterben.** Bleibt also satssam probirt / daß die kleine Häselein in Matthia nicht übergeloßen seyen.

Aber was sage ich? der H. Matthias war ja selbst klein / parvus Dei, ein kleiner

Gottes / klein wegen seiner Demuth / aber deshalb mit Gnaden von Gott angefüllt / gemäß meinem Vorspruch: Revelasti ea parvulis, weil Gott seine Gnaden nur denen Kleinen oder Demütigen mittheilet: Aber rühret ihn nur ein wenig an mit eurer Andacht / so wird er gleich überlaufen.

Nadasi in Anno Coel. 24. Febr. schreibt: Als ein Priester mit seinen H. Reliquien umgegangen / seye von seinen Fingern ein überaus wohlriechendes Del herab getröpfelt / durch welches viele Wunderwerck geschehen seynd / anzuzeigen / der H. Matthias seye ganz voll des Oels der Barmherzigkeit: Ey so rühret ihn andächtig an / und verehret ihn / so wird er gleich überlaufen / das ist / barmherziglich für euch bitten.

Einige Juden hatten Gift getruncken / darvon sie unfehlbar hätten sterben müssen / aber der H. Matthias hat über sie den allerheiligsten Nahmen Jesus angeruffen / und sie damit von allem Schaden befreyet. O Sünder! du hast das tödtliche Sünden-Gift eingetrunkken / darvon auch dein Seel des ewigen Todts kan sterben / lasse aber deine Andacht den H. Matthiam anrühren / so wird er überlaufen / und durch seine barmherzige Fürbitt dich retten.

Die leydige Teuffel flohen den Heil. Matthiam von weitem / weßwegen er ein sonderbarer Patron ist wider die Zauberey und Teuffels-Gespenster; auf daß diese uns in der Nacht des Todts nicht erschrecken noch beunruhigen / so lasset uns den H. Matthiam anrufen / er ist voller Barmherzigkeit / er wird überlaufen / und barmherzig für uns bitten. Viel tausend Egyptier hatten auf dem Meer Schiffbruch gelitten / und hätten nothwendig müssen zu Grund gehen / aber S. Matthias hat für sie gebetten / und sie seynd alle der Gefahr entgangen.

Liebste Zuhörer! viel tausend Christen haben schon in dem unergründlichen Meer des göttlichen Gerichts Schiffbruch gelitten / und seynd auf ewig zu Grund gangen / diß kan uns auch widerfahren / aber lasset uns jetzt dem H. Matthia nachfolgen durch einen frommen Wandel / lasset uns andächtig ihn anrühren und anrufen / weil er voller Barmherzigkeit ist / daß er auch barmherziglich für uns bitte / und bey dem ewigen Leben erhalte!

A M E N.

